

Kaufmannschaft von Berlin. Der Vorsitzende, der selbst in Abwesenheit des ursprünglich hierfür vorgesehenen Vorstandsmitgliedes, Herrn Hans Meyer, vorläufig die Vertretung des V. d. P. in diesem Collegium übernommen hat, machte nähere Mitteilungen über Zweck, Ziel und kürzlich erfolgte Einsetzung dieser Deputation.*)

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung gab nun der Vorsitzende einen **Bericht über die Ortsgruppen**. Die Ortsgruppen, deren wir im vergangenen Jahre sechs, nämlich (nach dem Jahre ihrer Begründung geordnet) in München, Hannover, Bremen, Breslau, Leipzig, Nürnberg hatten, zeigen nicht überall das gleiche erfreuliche Bild der Entwicklung. Auch ihnen hat der Krieg natürlich schwere Wunden geschlagen, auch ihre Vorstandsmitglieder sind z. T. zu den Fahnen einberufen, und nur da, wo eine besonders zielbewusste und energische Leitung und eine durch grosse Mitgliederzahl bedingte finanzielle Stärke über die schwierige Zeit hinweghelfen, ist die Gewähr gegeben, dass die Opfer, die der Verein seinen Ortsgruppen durch Kopfbeiträge bringt, auch im neuen Jahre gerechtfertigt erscheinen. Gemäss den Beschlüssen der Ausschusssitzung vom 27. November**), die der Vorsitzende hier vortrug, hatte der Vorstand eingehend die im Dezember eingelaufenen Tätigkeitsberichte und Kassenberichte der Ortsgruppenvorstände geprüft.

Dabei ergab sich, dass die Ortsgruppe München die unter der zielbewussten und rührigen Leitung des Herrn Schmidt-Bertsch stand, durch die Erhöhung ihrer Mitgliederzahl von 48 auf 95 den grössten Erfolg aufzuweisen hatte, ein Erfolg, der um so höher zu veranschlagen ist, als auch der Kassenabschluss, der mit einem nennenswerten Barbestande abschliesst, bereits auf das neue Jahr vorgetragen werden kann.

Die Ortsgruppe Hannover schliesst ebenfalls mit einem guten Kassenbestande ab; ist es ihr andererseits nicht gelungen, die Mitgliederzahl zu erhöhen, die sogar von 51 auf 45 gesunken ist, so lag doch der Grund hierfür darin, dass ihre grossen Unternehmungen gerade für die Wintermonate geplant und gut vorbereitet waren, denen der Krieg ein jähes Ende bereitete, während z. B. die Münchener Ortsgruppe ihren grossen Zuwachs namentlich der schönen im Juli veranstalteten Ausstellung zu verdanken hatte, bei der viele neue Mitglieder durch die Aussicht auf eine billigere Platzmiete gewonnen wurden, ein Unternehmen, das übrigens infolge des Kriegsausbruches ebenfalls nicht ganz zu Ende geführt werden konnte. Die bisher erzielten Erfolge der Ortsgruppe Hannover lassen indessen erwarten, dass ihre Lebensfähigkeit auch über den Krieg hinaus in keiner Weise in Frage gestellt ist.

Anders liegen die Verhältnisse bei den Ortsgruppen Bremen, Breslau, Leipzig, Nürnberg. Ihre Leiter sind fast alle im Felde, die finanziellen Verhältnisse nicht immer die besten, der Mitgliederzuwachs nur gering, sodass der Vorstand beschlossen hat, von dem ihm durch die Vorstands- und Ausschusssitzung vom 27. November verliehenen Rechte zur zeitweiligen Aufhebung der Ortsgruppen, zunächst für 1915, Gebrauch zu machen. Die Tätigkeitsberichte aller Ortsgruppen mit Ausnahme der Leipziger, die seit ihrem Bestehen (März 1914) keinerlei Tätigkeit aufzuweisen hatte, legte der Vorsitzende vor***), und teilte mit, dass in Bremen, Leipzig und Nürnberg der nicht verbrauchte Rest der an diese Ortsgruppen im Jahre 1914 abgeführten Kopfbeiträge vom Hauptverein zurückgefordert wurde und auch eingegangen ist. Breslau erforderte noch einen weiteren Zuschuss vom Hauptverein.

Der Vorsitzende ging nun noch näher auf die Ortsgruppe München ein. Nachdem der vorhin erwähnte Tätigkeitsbericht sowie der Kassenbericht der Ortsgruppe München eingesandt und genehmigt war, erhielt der Hauptverein 3 Tage vor der Hauptversammlung, also am 2. Januar, ein Schriftstück der Münchener Ortsgruppe, das über eine bereits am 18. Dezember abgehaltene Monatsversammlung berichtete. Diese Versammlung galt hauptsächlich der Besprechung über das Defizit der Münchener Ausstellung. Sie liess durch einen besonderen Ausschuss der Berliner Hauptversammlung am 5. Januar 1915 zwei Anträge vorlegen:

1. Der Beitrag von 3 M, der für jedes Mitglied der Ortsgruppen vom Hauptverein zurückvergütet wird, soll auf 5 M erhöht werden.
2. Der Zusatz „Berlin“ soll im Namen des „Vereins der Plakatkreunde“ wegfallen.

Vor Einleitung der Diskussion bemerkte der Vorsitzende im Namen des Vorstandes folgendes: Zum 1. Antrag: Wie aus dem Bericht über die Monatsversammlung der Münchener Ortsgruppe hervorgeht, soll die Erhöhung des Kopfbeitrages hauptsächlich dazu dienen, das Defizit der Ausstellung zu decken. Wenn auch von uns zugegeben wird, dass durch vorzeitigen Schluss der Ausstellung die Hoffnungen in finanzieller Hinsicht sich nicht ganz erfüllt haben, so hat doch die

Abrechnung für die Ausstellung mit dem Vermögen der Ortsgruppe direkt nichts zu tun. Der Vorsitzende, Herr Schmidt-Bertsch, hat stets Ausstellung und Ortsgruppe auch in der Kassenführung getrennt gehalten. Die Deckung der Kosten für die Ausstellung sollten lediglich die Aussteller decken, die mit einer nicht unerheblichen Platzmiete herangezogen sind; andererseits ist für die Deckung eines Defizits ein früher vereinbarter Garantiefond vorhanden, der zur Zahlung herangezogen werden muss. Es ist bereits von den Gläubigern ein weisses Entgegenkommen gezeigt worden, indem diese mit einer Ausnahme 20% Nachlass auf ihre Forderungen gewähren, während gleichzeitig eine Stundung bewilligt ist, sodass erst im Oktober 1915 die letzten Raten zu zahlen sind. Es liegt also nach Ansicht unseres Vorstandes kein Grund vor, die Mittel des Hauptvereins in Anspruch zu nehmen. Es ist aber ferner gerade die Ortsgruppe München in überreicher Weise vom Hauptverein in diesem Jahre unterstützt worden. Abgesehen von dem Zuschuss von 225 M, von dem ausser der Ausstellung eine grössere Veranstaltung nicht bestritten worden ist, hat der Verein noch für einen Wettbewerb für einen Umschlag des Januarheftes 1915 die Summe von 250 M gestiftet, die zur Auszahlung an die Preisträger gekommen ist. Vor allem aber wird das Januarheft, das fast ganz der Münchener Plakatkunst gewidmet und mit grossen finanziellen Opfern hergestellt sei, der Münchener Ortsgruppe, die zu Werbezwecken einen Teil der Hefte erhalte, zugutekommen. Schliesslich aber rechtfertigt die jetzige Zeit eher eine Verminderung als eine Erhöhung des Kopfbeitrages. Das Jahr 1915 beginnt aber unter Verhältnissen, die eine grössere Tätigkeit fürs erste unangebracht erscheinen lassen; wenn trotzdem der Vorstand beschlossen hat, den ursprünglichen Plan, in diesem Jahre den Kopfbeitrag für die Ortsgruppen von 3 auf 2 Mark zu erniedrigen, fallen zu lassen, so geschähe dies aus der Erwägung, dass im nächsten Jahre nur an die Ortsgruppen Hannover und München Beiträge zu zahlen seien, wodurch sich die Opfer im ganzen etwas ermässigten, denn auch der Hauptverein müsse mit einer erheblichen Minderung seiner Einnahmen im Jahre 1915 rechnen und daher überall zu sparen suchen. Nach kurzer Diskussion, an der sich ausser dem Vorstände die Herren Dr. Heiman, Marx und Dr. Tauber beteiligten, beschloss die Versammlung einstimmig Ablehnung des Antrages. Ob der Verein später, d. h. nach vollständiger Abrechnung der Ausstellung, eine einmalige Beihilfe zur teilweisen Deckung eines ev. vorhandenen Fehlbetrags gewährt, soll späterer Beschlussfassung vorbehalten bleiben.

Zum 2. Antrag — „Fortlassen des Wortes: Berlin“ im Namen „des Vereins der Plakatkreunde“ — führt der Vorsitzende, wiederum namens des Vorstandes folgendes aus: Dieser Antrag entspricht, wie die Münchener selbst mitteilen, einem allgemeinen Wunsche der Münchener Mitglieder „der daher rühre, dass sich Misstimmungen ergeben haben. Der bayrische Lokal-Patriotismus möge hin und wieder etwas übertrieben erscheinen, es liege jedoch im eigenen Interesse des V. d. P. dieser Tatsache Rechnung zu tragen“. Der Vorsitzende Dr. Sachs stellt fest, dass der Fortfall des Zusatzes „Berlin“ schon mehrfach den Vorstand beschäftigt habe, er bedaure, dass dieser offizielle Antrag der Münchener Ortsgruppe in eine Zeit falle, in der sich nicht das preussische und nicht das bayrische, sondern das deutsche Volk einmütig erhoben habe, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Im übrigen empfiehlt er den Antrag als gegenstandslos, da der „Verein der Plakatkreunde E. V.“ solchen Zusatz garnicht führe, zugleich auch der § 4 der „Leitsätze“ ausdrücklich für Ortsgruppen den Namen „Verein der Plakatkreunde“, Ortsgruppe N. N. bestimmt. Die Versammlung bestätigt die Ausführungen des Vorsitzenden. Schliesslich teilte der Vorsitzende mit, dass die Ortsgruppe München noch Mitteilung von einem beabsichtigten, diesmal freilich nicht offiziell gestellten Antrage berichtet habe — Eintragung ins Münchener Vereinsregister. — Hier ist zu bemerken, dass dieser Antrag schon mehrfach dem Vorstände vorgelegen hat und regelmässig abgelehnt worden ist, weil eine besondere Eintragung der Münchener Ortsgruppe bei der schon bestehenden Eintragung des Hauptvereins in Berlin nur zu Schwierigkeiten in der Verwaltung führen kann. Die Versammlung beschloss nach längerer Diskussion, an der sich wieder dieselben Herren wie vorher beteiligten, einmütig, derartige Anträge der Ortsgruppen, zu deren Erfüllung kein Grund vorliegt, die vielmehr nur Spaltung der Interessen bedeuten, prinzipiell abzulehnen. Der Vorsitzende ging nun näher auf die **Kassenverhältnisse** des Vereines — Punkt 3 der Tagesordnung — ein, nachdem er in Abwesenheit des im Felde stehenden Kassenführers Reg.-Baum, Hans Meyer, gemeinsam mit unserer Sekretärin den Abschluss für das Jahr 1914 vollzogen hatte. Er verwies auf die im Manuskript vorliegende Bilanz hin, und gab Erläuterungen zu den einzelnen Posten.*)

*) Siehe auch Seite 40

**) Siehe auch Seite 43.

***) Siehe auch Seite 47.

*) Siehe nächste Seite.